

Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V.
Positionspapier

Die bvmd spricht sich gegen eine Landarztquote aus

beschlossen am 02. Mai auf der bvmd-Medizinstudierendenversammlung in Erlangen

Zusammenfassung:

Die bvmd betont, dass es Lösungen braucht, um eine flächendeckende ärztliche Versorgung auch in Zukunft sicherzustellen.

Die bvmd spricht sich jedoch klar gegen eine „Landarztquote“ aus, nach der ein bestimmter Anteil der Medizinstudienplätze für Bewerber zurückgehalten wird, die sich zu einer späteren Tätigkeit in einer unterversorgten Region verpflichten.

Einleitung:

Die Gesellschaft steht bezüglich der ärztlichen Versorgung vor ernstzunehmenden Herausforderungen. Es besteht eine zunehmende Ungleichverteilung von Ärzten in Deutschland im Sinne einer Überversorgung in den Ballungsgebieten und einer Unterversorgung in ländlichen, abgelegenen Regionen. Insbesondere die Allgemeinmedizin hat hier ein Nachwuchsproblem.

Es handelt sich um ein Phänomen, das durchaus auch in anderen Berufsgruppen beobachtet wird, das aber im Kontext des Gesundheitssystems besonders problematisch ist. Schließlich liegt es im besonderen Interesse der Bevölkerung, gerade die ärztliche Versorgung wohnortnah und zeitlich möglichst uneingeschränkt bereitzuhalten.

Haupttext:

Die bvmd spricht sich jedoch vehement gegen die Einführung einer Quote bei der Zulassung zum Medizinstudium als Versuch, dieses Problem zu lösen, aus.

Ein angehender Student, der diese Verpflichtung einginge, müsste sich, rechnet man die Zeit der Facharztausbildung bis zur möglichen Niederlassung ein, mehr als elf Jahre im Vorhinein auf eine bestimmte Spezialisierung bzw. einen bestimmten späteren Lebensort verpflichten. Dies hält die bvmd für eine zu starke Einschränkung der freien Entfaltung und persönlichen Entwicklung. Wenn jemand während des Studiums ein bestimmtes Fach für sich entdeckt, dann sollte er diese Fachrichtung auch ergreifen dürfen. Dies hält die bvmd für einen wichtigen Vorteil des jetzigen, offenen Medizinstudiums.

bvmd
Kennedyallee 91-103
53175 Bonn

Phone +49 (228) 882 - 731
Fax +49 (228) 882 - 732
Home www.bvmd.de

Für die Presse:
Thomas Pankau
Email pr@bvmd.de

Vorstand
Dominique Quart (Jena)
Julia Wuttke (Kiel)
Carolin Fleischmann (Jena)
Christoph Kotzott (Münster)
Thomas Pankau (Leipzig)

Die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland ist ein eingetragener Verein (Vertragsregister Aachen VR 4336). Sitz und Gerichtsstand ist Aachen.

Europäische Integration
Famulantenaustausch

Forschungsaustausch
Gesundheitspolitik
Medizin und Menschenrechte

Medizinische Ausbildung
Palliativmedizin
Public Health

Sexualität und Prävention
Training

Die bvmd ist auf internationaler Ebene Teil der IFMSA- und EMSA-Netzwerke.

Zudem ist auch mit einer Landarztquote nicht garantiert, dass die so Zugelassenen später auch tatsächlich in dem politisch gewünschten Bereich tätig werden, da es immer Möglichkeiten geben wird, sich der Verpflichtung zu entziehen, und sei es unter Inkaufnahme einer Konventionalstrafe.

Auch andere medizinische Versorgungsbereiche leiden unter Nachwuchsmangel. Diese könnten ebenso die Forderung nach einer Quotenregelung stellen, was aus unserer Sicht genauso wenig akzeptabel wäre.

Es ist bekanntermaßen bereits heutzutage nicht einfach, einen Medizinstudienplatz zu bekommen. Der Zugang zu „ort- und facharztunbestimmten“ Studienplätzen würde durch eine Abspaltung der „Landarztplätze“ jedoch noch zusätzlich verschärft. Dadurch, dass man sich den Zugang zur Landarztquote durch eine sehr weitgehende Verpflichtung „erkaufen“ müsste, wären Medizininteressenten zunehmend gedrängt, sich in einer Richtung festzulegen, die möglicherweise gar nicht ihrem originären Fachinteresse entspricht.

Zudem besteht die Gefahr, dass der Ruf der schon jetzt zu wenig nachgefragten Tätigkeit noch mehr leidet, wenn die Verpflichtung dazu diejenigen trifft, die den Zugang zu den „offenen Plätzen“ nicht geschafft haben.

Die bvmd ist jedoch überzeugt, dass es gerade auf dem Land motivierte und hochqualifizierte Ärztinnen und Ärzte braucht, die diese Tätigkeit bewusst und aus freien Stücken gewählt haben, um eine gute Versorgung sicherzustellen.

Um dies zu gewährleisten, ist eine Stärkung der Attraktivität der Tätigkeit als Landarzt und seiner Weiterbildungsmöglichkeiten unabdingbar. An welchen Faktoren hier am besten und effektivsten angesetzt werden kann, sollte Gegenstand weiterer Untersuchungen sein.

Bekannt ist (u.a. aus eigenen Befragungen der bvmd), dass für angehende Ärztinnen und Ärzte bei der Berufswahl u.a. die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, das wissenschaftliche Umfeld, die Weiterbildungsmöglichkeiten, die Arbeitszeit, eine kollegiale Atmosphäre, ein kooperatives und nicht zu hierarchisches Betriebsklima und die Minimierung nicht-ärztlicher Verwaltungstätigkeiten von besonderer Bedeutung sind. Auch die finanzielle Attraktivität spielt eine Rolle, steht aber nicht an vorderster Stelle.

Es braucht also eine offene und ehrliche Debatte darüber, an welchen Gründen es besonders liegt, dass es nur wenige Studenten in unterversorgte, ländliche Regionen zieht.

In diesem Prozess sieht die bvmd konstruktivere und vielversprechendere Möglichkeiten, dem zunehmenden Landarztmangel zu begegnen, als in Quotenverpflichtungen, die die Problematik lediglich symptomatisch angehen und Gefahr laufen, die zugrundeliegenden Probleme zu kaschieren. Wir fordern daher eine kausale Lösung für die vorliegenden Probleme.

Die bvmd wird sich gerne an diesem Prozess beteiligen.